



Fallstudie



**Arbeitgeberverband
St. Galler Rheintal**

R

O

F

Z

O

O

Titelbild: Produktion der SFS Services AG, einem Hochtechnologie-Zulieferer der Automobilindustrie, im Rheintal.

Bildnachweis: SFS services AG

Standortanalyse offenbart Vermarktungspotentiale

Eine Standortanalyse liefert nicht nur wichtiges Wissen über eigene Stärken und Schwächen. Sie liefert auch ein enormes Vermarktungspotential – wie der Fall des Sankt Galler Rheintals in der Schweiz zeigt.

"Auf die Idee einer eigenen Standortanalyse sind wir gekommen, nachdem 2004 im deutschen Manager-Magazin ein Standortvergleich zwischen 1.207

EU-Regionen veröffentlicht wurde", erinnert sich Andreas Frank, Präsident des Arbeitgeberverbands des Rheintals (AGVR). Das Ergebnis dieser Studie: Bei den Topstandorten für Hightech-Unternehmen standen acht irische Regionen an der Spitze, es folgten zwei estnische und schließlich das benachbarte Vorarlberger Rheintal in Österreich auf Platz elf. "Da haben wir gestaunt", erklärt der AGVR-Präsident. "Denn man denkt ja immer, dass westeuropäische Regionen wegen der höheren



Eine wissenschaftliche Studie weist das gemütliche St. Galler Rheintal als Top-Region in Europa für die Ansiedlung von Hochtechnologie-Unternehmen aus.
Bildnachweis: AGV-Rheintal

Lohnkosten keine Chance gegenüber EU-Beitrittsländern haben. Da war es für uns unheimlich überraschend, dass sich unser direkter Nachbar fast in den Top Ten platzieren konnte. Da die Schweiz als Nicht-EU-Land bei dieser Studie nicht einbezogen wurde, wollten wir natürlich unbedingt wissen, wie es denn im Rheintal auf unserer Seite der Grenze aussieht."

Eigene Studie für eigene Potentiale

Der AGVR hat das erklärte Ziel, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region so optimal wie möglich zu gestalten. "Da jeder weiß, dass der Wettbewerb längst nicht mehr zwischen Nationen, sondern zwischen Regionen stattfindet, ist es für uns natürlich unglaublich wichtig zu erfahren, wo wir stehen: Wo sind unsere Potentiale, an welchen Schwächen können wir arbeiten?", fasst Andreas Frank die damalige Situation zusammen.

Der Entschluss ist schnell gefasst, auch die eigene Region noch einmal wissenschaftlich untersuchen zu lassen. Die Wahl fällt auf

CONTOR – das Institut, das auch die Studie für das deutsche Manager-Magazin verfasst hat. "Natürlich hätten wir auch jedes andere Institut beauftragen können", erläutert der AGVR-Präsident die Entscheidung. "Aber wir haben gesehen, dass sich CONTOR auf Standort-Evaluationen spezialisiert hat und einen riesigen Datenbestand besitzt. Weil sie zudem schon viele Studien dieser Art angefertigt haben und



Erfolgreiche Ansiedlung von Hightech-Unternehmen im St. Galler Rheintal
Bildnachweis: AGV-Rheintal

entsprechend viele Basisdaten und Softwareprogramme vorhanden sind, war für uns der finanzielle Aufwand vergleichsweise gering. Ansonsten wären wahrscheinlich ganz andere Kosten auf uns zugekommen."

Das Angebot überzeugt inhaltlich und finanziell, man wird sich schnell handelseinig. Der Arbeitgeberverband erteilt den Auftrag, das Sankt Galler Rheintal für den Bereich der Hochtechnologie mit sämtlichen Regionen der EU zu vergleichen und in eine Rangfolge zu bringen. Unter Hochtechnologieunternehmen werden dabei Unternehmen verstanden, deren Produktion mit bewusst hohem technischen Einsatz erfolgt, z.B. in der Automobilindustrie.

Das überraschende Ergebnis

Nach wenigen Wochen liefert CONTOR die Studie. Der Bericht kommt sehr schnell, fundiert und sehr detailliert. Andreas Frank ist zufrieden: "Das Ergebnis war aus unserer Sicht nicht nur erfreulich, sondern sensationell!" Denn das Rheintal liegt auf Rang neun von insgesamt 1.208 untersuchten Regionen. Die Plätze eins bis acht werden dabei ausschließlich von irischen Regionen gehalten.

"Es war auch für mich überraschend, dass das Schweizer Rheintal im europäischen Vergleich den ersten nicht-irischen Platz eingenommen hat", kommentiert CONTOR-Institutsleiter Henner Lüttich das Resultat. "Insgesamt kann das Sankt Galler Rheintal dabei seine hohe Gesamtarbeitskosten-Belastung durch sehr gute Bedingungen der anderen Faktoren kompensieren und zählt damit wahrscheinlich zu den Regionen in Europa, die beste Ansiedlungsvoraussetzungen für Unternehmen der Hochtechnologie bieten."

Auch der Arbeitgeberpräsident macht aus seiner Überraschung keinen Hehl: "Als direkte Nachbarn von Vorarlberg haben wir schon



mit einer vernünftigen Bewertung gerechnet. Denn so groß können die Unterschiede bei der geringen Entfernung ja gar nicht sein. Aber dass wir so weit vorne sind, hätten wir nicht gedacht. Wir wissen jetzt, wie wir unseren Standort national und international vermarkten können!" Allerdings: Wer in die Details der Studie einsteigt, erkennt, dass die Unterschiede zwischen den Nachbarregionen Sankt Gallen und Vorarlberg größer sind, als man auf den ersten Blick vermuten würde. Denn obwohl die beiden benachbarten Regionen nur zwei Plätze auseinander liegen, gibt es beachtliche Unterschiede bei den fiskalischen Belastungen und den Arbeitskosten. "Insofern kann es sich für die unterschiedlichen Unternehmen so darstellen, dass je

nach eigenen Bedürfnissen der eine oder der andere Standort eindeutig besser geeignet ist, obwohl beide Regionen im Ranking so dicht beieinander liegen", kommentiert Henner Lüttich das Ergebnis.



Henner Lüttich, Geschäftsführer des Institutes Contor (r.) überreicht AGV-Präsident Andreas Frank in Zürich, in Anwesenheit von Agostino Cozzio, Generalsekretär des Volkswirtschaftsdepartementes (l.) die Studie «Hochtechnologie St. Galler Rheintal. Der Vergleich».
Bildnachweis: Hansruedi Wieser

Großes Interesse der Medien

Der Verband entschließt sich, das Vermarktungspotential dieser Studie zu nutzen und mit diesem positiven Ergebnis an die

Öffentlichkeit zu gehen. Die Medien zeigen sich sehr interessiert: Zur Präsentation der Studie in Zürich erscheinen viele Journalisten und Wirtschaftsvertreter. Gemeinsam mit Institutsleiter Henner Lüttich präsentiert der AGVR die Studie und steht den Journalisten bereitwillig Rede und Antwort. Die anschließende Presse-Resonanz auf die Studie ist gewaltig. Vom Tagesanzeiger bis zur Neuen Zürcher

Zeitung berichten praktisch alle wichtigen Zeitungen in der Schweiz über die Sankt Galler Standortanalyse.

Entscheidungen für die Zukunft

Doch die Verwertung der Ergebnisse geht weit über die PR-Aktion hinaus: "Wir haben eine Arbeitsgruppe gebildet, die weitere Schlüsse ziehen wird. Denn Ansatzpunkte gibt es genug", erklärt Andreas Frank. "Die Studie hat ergeben, dass wir unsere Produktivität optimieren müssen. Hier untersuchen wir, was mögliche Ansatzpunkte sein können. Aber ich denke, da ist die gesamte Region gefragt. Hier müssen alle Bereiche der Gesellschaft, also Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Behörden ihren Beitrag zur Weiterentwicklung der Region leisten. Es hat sich auch gezeigt, dass der Faktor Bildung sehr, sehr wichtig ist. Hier müssen wir überlegen, was wir tun können. Und nicht zuletzt spielt auch die demographische Entwicklung für unsere Zukunft eine wichtige Rolle. Auch hier müssen wir schauen, dass wir künftig genügend Personal-Ressourcen mit den gewünschten Qualifikationen haben."

Ergebnisse erfordern Maßnahmen



Produktion der SFS Services AG, einem Hochtechnologie-Zulieferer der Automobilindustrie, im Rheintal.

Bildnachweis: SFS services AG

"Weil Bildung ein echter Standortfaktor ist", erklärt Andreas Frank, "wurde im Rheintal eigens ein Lernzentrum geschaffen. Hier werden inzwischen etwa 100 Lehrlinge in einem Firmenverbund ausgebildet. Das Ziel ist, auch zwischen den auszubildenden Betrieben einen Austausch zu

ermöglichen und so die Qualität der Ausbildung weiter zu steigern. Außerdem versuchen wir, bei den Fachhochschulen in Beiräten mitzuarbeiten und der Politik auch zu zeigen, dass man im Bereich Bildung nicht sparen darf. Denn Geld für Bildung ist keine Ausgabe, sondern eine Investition in die Zukunft."

Warum es sich gelohnt hat

"Für uns hat sich diese Analyse auf jeden Fall gelohnt", fasst Andreas Frank das Projekt zusammen. "Die Zusammenarbeit mit CONTOR war sehr professionell. Die gelieferten Ergebnisse waren methodisch einwandfrei – das haben uns alle Seiten bestätigt. Wir haben zudem sehr konkret erfahren, wo wir im europäischen Vergleich wirtschaftlich stehen und können daraus unsere Schlüsse ziehen."

Und auch in einem anderen Zusammenhang liefert die Studie nützliche Ergebnisse: Denn das Sankt Galler Rheintal leidet zudem an Imageproblemen. Es gilt innerhalb der Schweiz mitunter als rückständig. Andreas Frank: "Die Studie hat uns eine Menge Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gebracht und räumt endlich auf mit den wenig schmeichelhaften Bildern von unserer Region. Wir haben jetzt eine Botschaft in der Hand, mit der wir belegen können, dass man im Rheintal hervorragend leben und arbeiten kann. Das allein ist schon ein bemerkenswertes Ergebnis!"

In fünf Jahren wiederholen

Doch trotz dieser positiven Ergebnisse gibt es aus Sicht von Andreas Frank noch viel zu tun: "Das Ergebnis der Studie ist zwar sehr spannend, aber es ist nicht mehr als eine Momentaufnahme. Wir werden die Studie in fünf Jahren wiederholen, um zu sehen, wie sich alles entwickelt hat. Aber eins ist allen klar: Dieser Spitzenplatz lässt sich nur verteidigen, wenn sich alle ins Zeug legen!"

Referenzen:

Wir arbeiten im Rahmen von Studien erfolgreich mit Professoren der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung WHU, Otto-Beisheim-Hochschule, zusammen. Fordern Sie z.B. unsere Studie „Deutschland 2010“ aus dem Jahr 2005 an oder lesen Sie unsere Studie „Boomplaces 2010“ aus dem Jahr 2007, um sich ein Bild von unserer Vorgehensweise zu machen.



Unser Geschäftsführer Henner Lüttich arbeitet seit einigen Jahren als Dozent an der EBS-Immobilienakademie.

Andreas Frank, Arbeitgeberpräsident des Rheintals (AGVR), Schweiz:

„Für uns hat sich diese Analyse auf jeden Fall gelohnt. Die Zusammenarbeit mit Contor war sehr professionell. Die gelieferten Ergebnisse waren methodisch einwandfrei - das haben uns alle Seiten bestätigt. Wir haben zudem sehr konkret erfahren, wo wir im europäischen Vergleich wirtschaftlich stehen und können daraus unsere Schlüsse ziehen.“

Expertenmeinungen über CONTOR:

Julius Lazarek, GFK Marktforschung, Nürnberg:

“Das Standortwahlverfahren für Unternehmen mittels multivariater Verfahren der CONTOR stellt eine gelungene Kombination aus individueller Unternehmensberatung, zielgerichtetem Einsatz multivariater statistischer Verfahren und aufwendig recherchierten Regionaldaten als Grundlage für die Berechnungen dar.”

Prof. Dr. Johann Bacher, Universität Erlangen - Nürnberg:

...“Die Standortwahl eines Elektronikunternehmens mit multivariaten statistischen Verfahren sowie die Standortwahl eines Maschinenbauherstellers mit multivariaten statistischen Verfahren.... Die Clusteranalyse wurde in beiden Beiträgen formal richtig angewandt.”

Prof. Dr. Karl-Werner Schulte, European Business School, Oestrich-Winkel:

“Das von Herrn Henner Lüttich entwickelte Standortwahlverfahren mit multivariaten statistischen Methoden stellt eine grundlegende Verbesserung im Bereich der Standortsuche, die eine der schwierigsten und weitreichendsten Unternehmensentscheidungen ist, dar. Erstmals ist eine objektivierte, flächendeckende Analyse unter gleichzeitiger Berücksichtigung sämtlicher für das suchende Unternehmen relevanter Standortvariablen möglich.”

Die CONTOR GmbH wurde 1970 in das Handelsregister eingetragen. Die Gesellschaft betätigte sich als Makler-, Baubetreuer- und Bauträgersgesellschaft auch größerer Bauvorhaben. Bereits damals lag ein Tätigkeitsschwerpunkt eines der geschäftsführenden Gesellschafter, Martin Lüttich, in der Beratung von Kommunen beim Aufbau von Industrie- und Gewerbegebieten und in der Beratung von Industrie- und Gewerbebetrieben bei der Standortsuche. Mit Eintritt des heutigen geschäftsführenden Gesellschafter, Dipl. Kfm. Henner Lüttich, 1983 in die Gesellschaft, wurde der Fokus auf die Beratung und Sanierung wirtschaftlich bedrohter Unternehmen gesetzt. Im Zuge dieser Sanierungsarbeiten wurde mehrfach als Auslöser einer betrieblichen Notsituation die Entscheidung für eine Investition am falschen Standort ausgemacht. 1996 hat Henner Lüttich mit der systematischen Erarbeitung eines neuen Verfahrens zur Standortsuche für Unternehmen begonnen. Es ist ein Verfahren der Standortsuche mit multivariaten statistischen Verfahren, das an mehreren Universitäten mit positivsten Ergebnissen vorgestellt wurde. In den letzten Jahren wurde von Henner Lüttich ein Rankingverfahren zur Standortanalyse entwickelt, welches ebenfalls an Universitäten mit positivsten Ergebnissen vorgestellt wurde.



CONTOR Gesellschaft für Grundbesitz- Baubetreuung- Investitionen GmbH
Tenderingsweg 7, D- 46569 Hünxe
Tel.: +49 (0) 20 64 / 31 80 9 Fax: +49 (0)20 64 / 39 83 49
e-mail: info@contor.org Internet:<http://www.contor.org>
Amtsgericht Duisburg HRB 10648, Geschäftsführer: Henner Lüttich
Bankverbindung: Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe, BLZ 352 510 00,
Konto-Nr. 132 720, IBAN DE66 3525 1000 0000 1327 20,
BIC (SWIFT-Code) WELADED1DIN
Ust-IdNr.: DE119061271